

Einleitung: Was ist Freimaurerei?

Die Freimaurerei ist eine international verbreitete Vereinigung, die unter Achtung der Würde des Menschen für Toleranz, freie Entwicklung der Persönlichkeit, Brüderlichkeit und allgemeine Menschenliebe eintritt. Sie geht davon aus, daß menschliche Konflikte ohne zerstörerische Folgen ausgetragen werden können. Voraussetzung dafür ist die Herstellung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Menschen unterschiedlicher Überzeugungen. Die Freimaurerei ist stark auf den einzelnen Menschen ausgerichtet und bemüht, ihn sittlich zu vervollkommen. Sie hat aber keine ethischen Lehrsätze aufgestellt, da nach ihrer Auffassung sittliche Normen einem ständigen Wandel unterliegen. In den rituellen Arbeiten werden die geistigen Grundlagen der Freimaurerei nicht nur reflektiert, sondern auch durch Bilder und Symbole erlebbar gemacht. Das Ritual ist ein dynamisches Symbol des kosmischen Geschehens, wobei sich der teilnehmende Bruder bewußt in die Gesetzmäßigkeit des Universums einordnet. Die rituellen Arbeiten werden in drei Graden durchgeführt: im Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrad. Dabei verwenden die Freimaurer besondere Symbole und tragen bei ihren Arbeiten Abzeichen, Schurz und weiße Handschuhe. Die Symbole sind Bindemittel der Brüder untereinander und stellen die Kernaussagen der Freimaurerei in Bildern und sinnbildlichen Handlungen dar.

Die Logen sind im Vereinsregister als Vereine eingetragen und haben keine über die gesamte Welt reichende, zusammenhängende Organisation. Sie kennen auch keine geheimen Oberen und besitzen keine geheimen Kenntnisse. Die Verschwiegenheit stellt die Voraussetzung für das Vertrauen unter den Brüdern dar. Die gesamte freimaurerische Lehre ist in den drei Johannisgraden enthalten. Um ihre Vertiefung und Weiterführung bemühen sich die Hochgrade, die in verschiedenen Systemen organisiert sind (z.B. Schottischer Ritus, Ro-

yal Arch, York Ritus). Darüber hinaus gibt es noch Forschungslogen (Quatuor Coronati), die sich der wissenschaftlichen Erforschung der Freimaurerei widmen. Die regulären Logen innerhalb eines Staates sind in einer Großloge oder auch in mehreren Bünden zusammengeschlossen. Der Vorsitzende (Meister vom Stuhl) einer Loge wird von den Mitgliedern in freier Wahl gewählt. Die Logenmeister wählen ihrerseits auf dem Großlogentag den Großbeamtenrat.

In den USA leben heute schätzungsweise über 4 Millionen Freimaurer, in Großbritannien ca. 600 000, in Schweden 25 000, in Norwegen 15 500, in Dänemark 10 500, in den Niederlanden ca. 7 500. Heute umfaßt die Freimaurerei ca. 6 Millionen Mitglieder in etwa 45 000 Logen der Welt. In totalitären Systemen ist sie aufgrund ihres Charakters als „verschwiegene Bruderschaft“, ihrer Freiheitsvorstellung und praktizierten Toleranz verboten.

Der Begriff „freemason“ taucht zum erstenmal in einer Londoner Urkunde 1376 auf. Unter „freemason“ verstand man den qualifiziert ausgebildeten Maurer und Steinmetz, der den freistehenden Stein kunstvoll bearbeiten konnte. Das Wort „lodge“, erstmals urkundlich 1278 erwähnt, bezeichnet zuerst ein Holzgebäude, das für die Bauhandwerker Werkstatt und auch Aufenthaltsraum war. Später wurde diese Bezeichnung auch für Gruppen von Steinbauwerken verwendet, die gemeinsam an einem größeren Bau arbeiteten. Um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert trat in der Entwicklung der Logen der Werkmaurer zuerst in Schottland und dann auch in England insofern eine tiefgreifende Änderung ein, als nun immer häufiger Nichtangehörige des Bauhandwerks als Mitglieder aufgenommen wurden. Diese hießen in Schottland „gentleman masons“ und in England „accepted masons“.

Das symbolisch-esoterische Brauchtum der Freimaurerei entstand aus zwei Entwicklungssträngen: den alten Konstitutionsschriften der englischen und dem „Maurerwort“ der schottischen Freimaurer. Es wurde dann vermutlich von den Logen der „accepted masons“ im 17. und frühen 18. Jahrhundert umgestaltet und nahm im dritten Jahrzehnt des 18. Jahr-

hunderts seine heutige Form an. Aus den allgemeinen und besonderen Pflichten der alten englischen Konstitutionsschriften entstanden 1723 die „Alten Pflichten“ des James Anderson (†1739). Sie sind für die Freimaurer auch heute noch bindend.

Im vorliegenden Band werden in einzelnen Schwerpunkten die Ursprünge, Anfänge und der Aufstieg der europäischen Freimaurerei, ihre Ziele, ihr Innenleben, ihre Symbolik und Ritualistik, ihre Organisationsstrukturen und Richtungen, ihr Verhältnis zu Staat, Politik, Kirche und Kultur, der Antimasonismus und die Verschwörungstheorien und der freimaurerische Konnex zu Geheimbünden dargestellt. Da diese Einführung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, mußten aus der reichen Fülle der Quellen und Literatur repräsentative Grundlagen und Beispiele ausgewählt werden. Methodisch geht es hier um eine Ideen- und Sozialgeschichte der Freimaurerei, die auch auf die schwierige Frage ihrer gesellschaftlichen Rolle und Wirkung eingeht.

Erster Teil: Entstehung und historische Entwicklung

1. Die Ursprünge: Zwischen Mythos, Legende und Wirklichkeit

Über die Entstehung der Freimaurerei haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Theorien, Mythen und Legenden entwickelt, die von den westeuropäischen Gilden-, Maurer- und Steinmetzzünften, Kathedralenbauern, Wandergesellen, Tempelrittern und Johannitern bis zur frühen Akademiebewegung und den aufgeklärten Sozietäten reichen. In der älteren freimaurerischen Historiographie werden auch direkte Linien zwischen den heutigen Bauhütten und den antiken Mysterienbünden und späteren Ritterorden herzustellen versucht, um die esoterisch-hermetischen Wurzeln der Freimaurerei aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang sind vor allem der Kult der Brahmanen, die Osiris-Legende, die Eleusinischen Mysterien, der Bund der Pythagoräer, der Mysterienkult der Essener, der Mithras-Kult, die Kabbala, die Gnosis, die Druiden und Barden zu nennen. Inwieweit für die Freimaurerei die europäische Form der Mystik im Neuplatonismus bestimmend wurde, ist ungeklärt. Es könnten zumindest einzelne Elemente in die Freimaurerei und insbesondere in die Hochgrade eingeflossen sein. Erkenntnis als Schau der Vernunft in sich selbst und die oberste Stufe der Erkenntnis als „Schau des Höchsten“ weist zumindest auf das freimaurerische Gradsystem hin. Auch Mystik als Erfahrung und als starke Quelle menschlicher Kraft zeigt masonische Verbindungen auf. Dazu kamen noch die beruflichen Zusammenschlüsse der Handwerker und die Ritterorden. Die hier erwähnten Mysterienbünde können nur mit größtem Vorbehalt als mögliche esoterische Wurzeln der Freimaurerei angesehen werden. Mit wissenschaftlicher Gewißheit lassen sich solche Entwicklungslinien nur schwer festmachen. Als wesentlich konkretere Vorstufen der modernen Freimaurerei findet man in der Literatur auch öfters die beruflichen Zusammenschlüsse der

Handwerker und der Ritterorden, wie z.B. der Malteserorden und der Templerorden. Die Templertheorie stützt sich auf das hohe Ansehen der Ordensangehörigen als Bauherren und baut auf der Hypothese auf, daß der Orden trotz seiner Verurteilung und Verfolgung seine Weiterentwicklung sichern wollte. Der Großmeister Pierre d'Aumont, der zusammen mit zwei Kommandeuren und fünf Rittern nach Schottland floh, soll vom schottischen König Robert I. Bruce freundlich aufgenommen worden sein und Templer um sich gesammelt haben. Diese Gruppe soll die Logen als Organisationsträger instrumentalisiert haben. Eine weitere These geht von der älteren Rosenkreuzer-Bruderschaft als Ursprung der Freimaurerei aus.

Als die eigentlichen Vorläufer der Freimaurerei gelten jedoch heute in der freimaurerischen Forschung die handwerklichen Bruderschaften, auf deren Brauchtum sehr viel maurerisches Gedankengut zurückgeführt werden kann, und die Bauhütten, die überall dort entstanden, wo Dome gebaut wurden. Sie setzten sich aus Mitgliedern des Steinmetzstandes zusammen, nahmen aber auch Maurer und Decker auf. Während der Reformation wurde den Bauhütten der Vorwurf gemacht, sie würden geheime Zusammenkünfte abhalten und die Gesetze des Staates und der Kirche mißachten. So verloren sie – auch aufgrund der Folgen negativer ökonomischer Auswirkungen durch den Hundertjährigen Krieg – langsam an Bedeutung und wurden schließlich im Laufe des 17. Jahrhunderts größtenteils aufgelöst. Die französischen Compagnonnages, die historisch bis ins Mittelalter zurückgehen, aber erst im 16. Jahrhundert historisch manifest werden, umfaßten Gesellen, die intern gegliedert waren.

Für die weitere Entwicklung der Freimaurerei wurde dann später der Umstand bedeutsam, daß die Gilden in England auch Nicht-Werkmaurer in ihre Reihen aufnahmen. Nach englischer Definition ist die spekulative Freimaurerei – zum Unterschied von der Werkmaureri, der sie entsprang –, „ein besonderes, in Allegorien gekleidetes und durch Symbole dargestelltes Moralsystem“ (zit. nach: Die Entwicklung der Frei-

maurerei, S.28). Um 1670 überwogen bereits in einzelnen Logen die Nicht-Werkmaurer, so daß die Forschung annahm, es habe sich um die innere Gilde der Steinmetzen ein äußerer Ring gebildet, der sich aus Lieferanten, Söhnen von Maurern, Ortsgeistlichen, Bauhandwerkern verwandter Berufe, Zimmerleuten, Spenglern und Glasmalern zusammensetzte, die sich später in den inneren Ring integrierten und dann 1717 in London neu formierten. Am 24. Juni 1717 kam es durch fünf Londoner Logen zur Gründung einer Großloge, deren erster Großmeister Anthony Sayer war. Dieser Gründungsakt und der Anspruch, die erste Großloge im modernen Sinne konstituiert zu haben, ist eine historische Theorie, die nicht eindeutig quellenmäßig belegt werden kann, zumal auch kein Gründungsprotokoll überliefert ist.

2. Die Anfänge und Verbreitung

Der Freimaurerbund breitete sich zunächst im britischen Inselreich aus, ehe er auch auf dem Festland, in Frankreich, in den Niederlanden, in Deutschland und Österreich Fuß zu fassen begann. Er gelangte über mehrere Etappen nach Wien. Im Jahre 1737 wurde die „Loge d’Hambourg“ gegründet und 1738 Friedrich II. von Preußen als Kronprinz in einer Deputationsloge aus Hamburg in den Bund aufgenommen. Unter seinem Protektorat stand die 1741 in Leben gerufene Loge „Aux Trois Globes“ in Berlin, die spätere Großloge „Zu den drei Weltkugeln“. Von Berlin aus wurde dann auch am 18.5. 1741 die Loge „Aux Trois Squelettes“ errichtet, die unter der Hammerführung von Fürstbischof Philipp Gotthard Graf Schaffgotsch in Breslau arbeitete. Ein Mitglied dieser Loge, Reichsgraf Albrecht Joseph von Hoditz, nahm dann in Wien die Einsetzung der Loge „Aux Trois Canons“ vor. Die ersten Logenmitglieder waren größtenteils schon früher außerhalb Österreichs in den Freimaurerbund aufgenommen worden.

In der Habsburgermonarchie hat Prag eine Sonderstellung eingenommen. Die neuere Forschung betont, daß dort frühestens 1735 eine Loge bestanden haben könnte, während sich

die alte Auffassung, daß auf Betreiben des Reichsgrafen Franz Anton Sporck eine Bauhütte schon 1726 entstanden sei, als falsch herausstellte. Franz Stephan von Lothringen, der 1731 von einer nach dem Kontinent entsandten Deputation der englischen Großlogen im Haag in den Freimaurerorden aufgenommen wurde, erhielt ein Jahr später in London den Meistergrad. Seiner Intervention ist es höchstwahrscheinlich zu verdanken, daß die 1738 von Papst Clemens XII. gegen die Freimaurerei erlassene Bannbulle in der Habsburgermonarchie nicht wirksam wurde und auch die zweite Bulle 1751 von Papst Benedikt XIV. in Österreich keine Anerkennung gefunden hat.

Die erste Wiener Loge bestand nur kurze Zeit. Vom 17.9. 1742 bis 7.3.1743 wurden 49 Aufnahmen vorgenommen und zahlreiche Gesellen- und Meistererhebungen durchgeführt. Die Aufhebung der Loge erfolgte 1743 durch Polizeigewalt.

In der englischen Freimaurerei trat mit dem Großmeister John Théophilus Désaguliers 1719 eine wichtige Änderung ein, weil nun eine große Anzahl von bedeutenden und einflußreichen Männern in die Logen eintrat und gleichzeitig auch die Diskussion eröffnet wurde, die dann zum Konstitutionsbuch von 1723 führte. Es folgte ein relativ rascher gesellschaftlicher Aufstieg der Freimaurerei, der von einer starken Ausdehnung der Großloge begleitet war. Auch Désaguliers' gesellschaftliche Bemühungen hatten Erfolg: 1737 erhielt der Prinz of Wales das Licht, wodurch das Ansehen der englischen Freimaurerei gesteigert wurde. Als protestantischer Geistlicher tätig, befaßte sich Désaguliers intensiv mit den Naturwissenschaften, war mit Newton befreundet und Mitglied der Royal Society in London, die zu einem Zentrum der Rosenkreuzer und der frühen Freimaurerei wurde.

Ein schottischer katholischer Adeliger, Chevalier de Ramsay, galt als wichtiger Förderer der Freimaurerei in Frankreich. Zu den Mitgliedern der französischen Logen zählten weniger als in England die Adligen, sondern mehr die Intellektuellen, die Achtung besaßen und das Kultur- und Geistesleben in Frankreich nachhaltig beeinflussen. Chevalier Ram-

say wurde Erzieher des Sohnes des vertriebenen Königs Jakob III., Eduard Stuart. 1728 hatte sich die englische Großloge geweigert, ihn als Bruder aufzunehmen, da er sich für eine tiefgreifende Reform der Freimaurerei aussprach. 1736 war er nach Frankreich zurückgekehrt und spielte bald in der französischen Freimaurerei eine führende Rolle.